

Zu der Graphik von Max Kohler

Autor(en): **Kamber, André**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 3: **Vorfabrikation**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-40436>

Nutzungsbedingungen

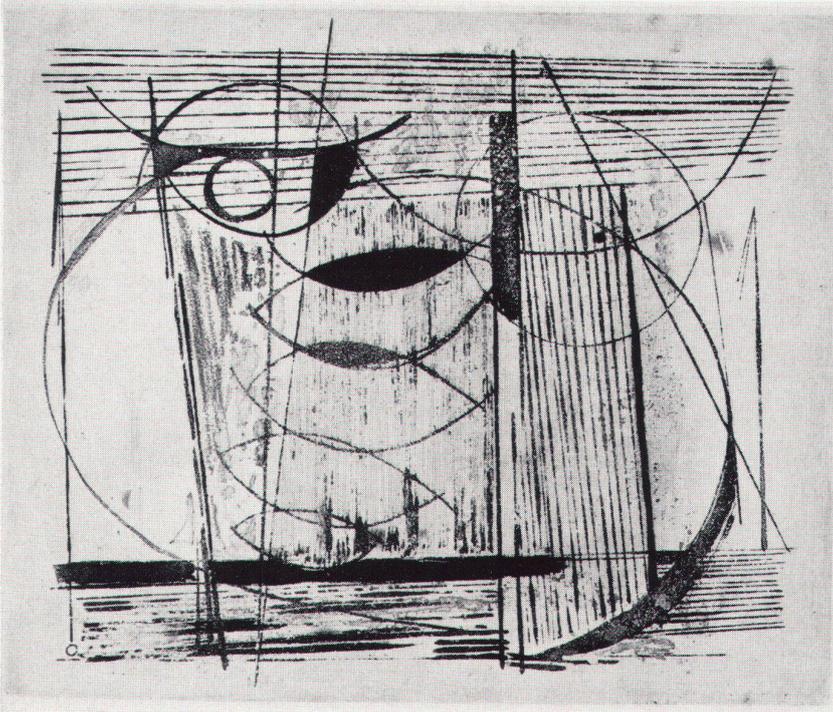
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

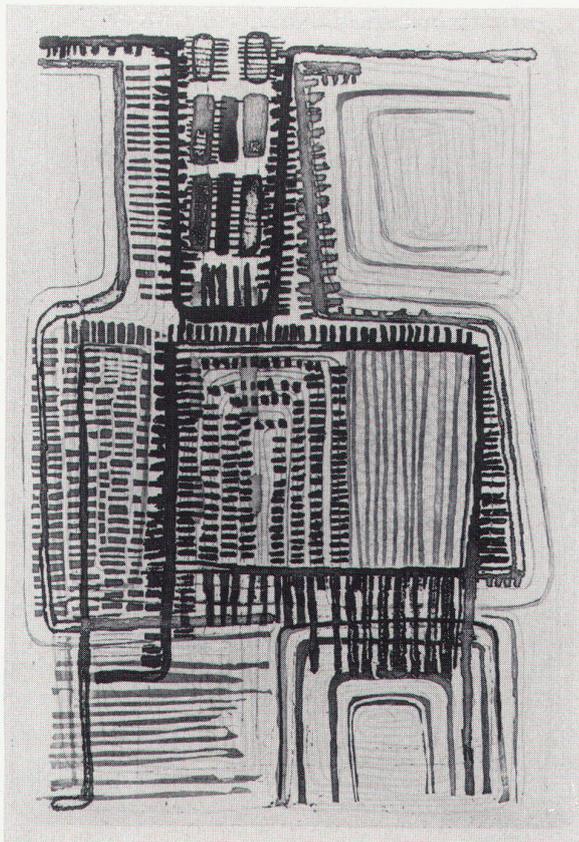
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1

1
Max Kohler, Fische, 1954. Radierung, 25 : 30 cm
Poissons. Eau-forte
Fish. Etching

2
Max Kohler, Nordische Gottheit, 1957. Farbige Radierung, 52,5 : 36,5 cm
Divinité nordique. Eau-forte en couleurs
Nordic Deity, Etching in colours



2

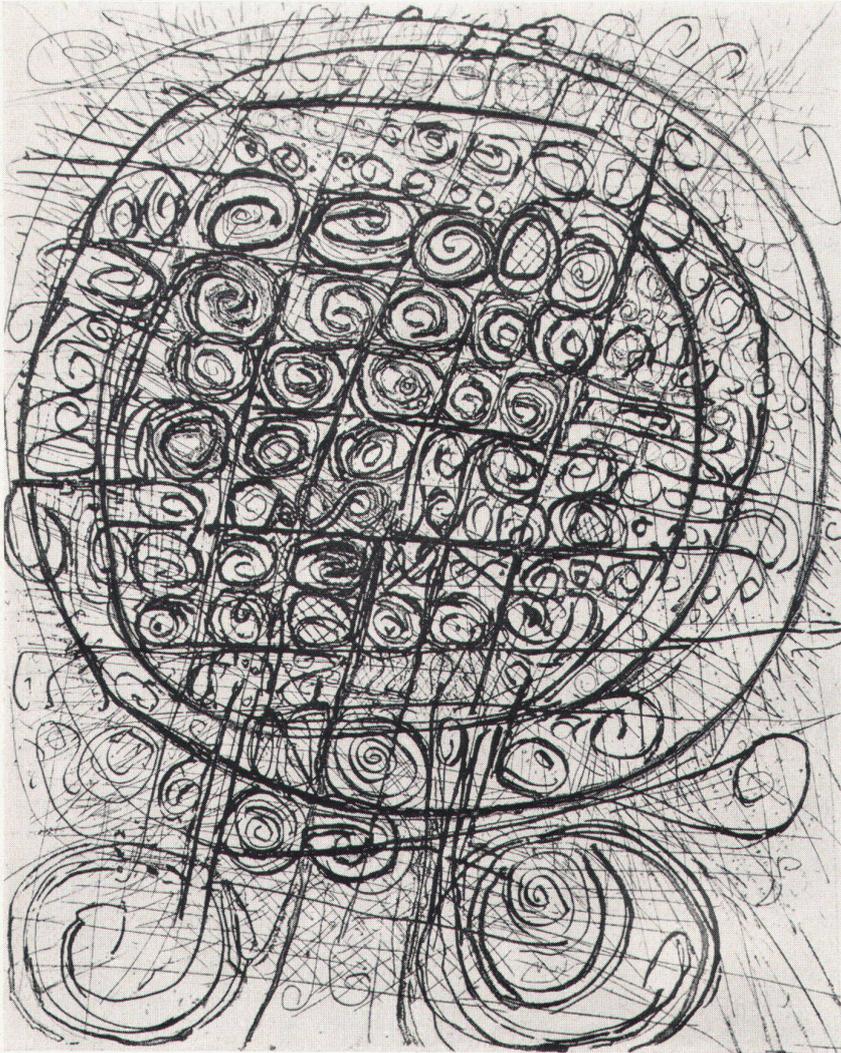
An der 3. Internationalen Triennale für farbige Originalgraphik in Grenchen, an der in der Regel die ganz großen Leistungen der zeitgenössischen Graphik mangeln, deren unbestrittener Wert aber darin liegt, daß sie das Schaffen jüngerer Künstler breit aufnehmen kann, ließen sich zwei Tendenzen erkennen. Ein kleiner Teil der Aussteller bediente sich der reinen, klassischen Techniken der Graphik. In der Mehrzahl der Blätter zeichnete sich jedoch eine Tendenz ab, die für die Graphik mit Hilfe technischen Raffinements die Möglichkeiten und Qualitäten der Malerei zu erreichen versucht. Welche Absicht hinter diesem Bemühen auch liegen mag – diese Tendenz wirkt sich zum Nachteile des Künstlerischen aus. Sie bringt weitgehend den Verlust der Eigenheiten der Graphik.

Max Kohler war mit seinem Blatt «Zodiaque» einer der Klassiker der letztjährigen Grenchener Triennale. Sein ganzes Werk steht dieser neuen Tendenz fern. Er versucht in jenem faszinierenden Bereich zu bleiben, der den echten Liebhaber der Graphik fesselt. Kohler beherrscht die graphischen Techniken meisterhaft. Aber er kennt auch ihre Grenzen. Deshalb auferlegt er sich Beschränkung. Sein Werk setzt sich zusammen aus ein- und zweifarbigen Blättern. Er schafft Radierungen, Aquatinten, die teilweise mit Kaltnadel vermischt sind. Lithographien sind selten. Nach 1960 setzen flächige Holz- und neuerdings auch Linolschnitte ein.

Nach den ersten, stark Friedländer verpflichteten Blättern dringt rasch Kohlers eigene Formensprache durch. Er arbeitet mit Strichlagen und wenigen satten Flächen. Noch finden sich dekorative Elemente, die Hilfsmittel wie Zirkel usw. spüren lassen. In «Fische», 1954, ist die Aquatinta vom feinsten bis zum sehr groben Korn fast schulmäßig angewendet. Es entstehen noch fast ausschließlich schwarzweiße Blätter. Während längerer Zeit gibt sich Kohler im Atelier Lacourière eigenen technischen Studien hin. Er arbeitet außer mit den klassischen Werkzeugen auch mit Holzschleichen, Zahnwerkstücken usw. Sein handwerkliches Können wird stark bereichert. Die radierte Linie wird breiter und tiefer, die Ränder gezahnter. Zum Schwarz kommen Farben. Blätter wie «Nordische Gottheit», 1957, sind von einer Platte gedruckt. Sie belegen, daß die Farbe verwendet werden kann, ohne daß die Arbeit in die Buntfarbe fallen muß. Später verwendet Kohler oft eine farbige Tonplatte, die er in Bearbeitung und Abstufung sorgfältig auf die schwarz überdruckte Zeichnung abstimmt. In «Femme», 1958, werden die handwerklichen Kenntnisse voll zum Spielen gebracht, ohne daß jedoch das Technische zum Überwiegen kommt. Die Linie, in reicher Abstufung verwendet, ist dominierend. Runde Formelemente setzen ein.

Kohlers Suche richtet sich nun ganz auf die formalen Mittel. Sein Formvermögen weitet sich allmählich zu barocker Fülle. Seine neueren Arbeiten sind formal von seiner Malerei beeinflusst. Gestochene und radierte Linien sind durch «Flächen-Linien» ersetzt worden. Der neue Formwille verlangte den Holz- und den Linolschnitt. Die zweite Farbplatte erfüllt zudem nicht mehr nur die Funktion eines Hintergrundes oder der teilweisen Kolorierung, sondern sie ist notwendiger Bestandteil der Komposition geworden. In der kürzlich im Verlag T. Brechbühl, Grenchen, erschienenen Linolschnittfolge «Icônes» hat diese neuere Entwicklung vollgültigen Ausdruck erhalten. Es dominieren Flächen und Bänder; aber diese neuen Arbeiten sind nicht «malerisch» geworden.

Max Kohlers Werk umfaßt, von einigen Splitterthemen abgesehen, drei hauptsächliche Themenreihen. Anfänglich erscheinen Tiere. Der Hund, die Katze, der Schwan, der Eisbär, die Fische werden in besonderen Situationen erfaßt. Die Katze sitzt mit geschlossenen Augen da. Der Schwan ist tot. Die Eule fixiert aus starrem Auge. Die Fische ruhen. Allmählich verzichtet er auf Artmerkmale. Es entstehen «oiseaux» «animaux» und «poissons». Später bleibt «Getier». Parallel zur Tierreihe schafft er die Götter und die Teufel. Kohler cha-



3



4

rakterisiert sie zu «Sonnengott», «Nordische Gottheit», «Waldgott», «Grüner Teufel». Auch hier erfolgt der Verzicht auf Spezifizierung. Die Reihe setzt sich fort in «dieux» und «diables». Der Mensch bildet die dritte und zuletzt hinzugekommene Reihe. Aus «hommes» und «femmes» entwickeln sich die geschlechtslosen «personnages». Dieses Zurückführen hat die drei Themenreihen gegenseitig stark angenähert. Es kommt zur Vermischung und Verschmelzung, zu Menschengetier, zu Teufelsmenschen und Menschengöttern, endlich zu «portraits», «zodiaques» und «icônes». Nie findet sich bei Kohler eine bewegte Figur, selten mehrere Gestalten in einem Blatt, immer eine frontale Darstellung. Er entzieht seine Gestalten der Wirklichkeit. Er nimmt sie aus ihrer Umgebung und stellt sie statuenhaft in einen Raum. Die Figuren treten optisch immer näher. Anfänglich totemartig im Raum stehend, rücken sie allmählich in den Vordergrund und füllen die gesamte Bildfläche.

Max Kohlers Werdegang ist ungewöhnlich. Während bei den meisten Malern das graphische Werk zu irgendeinem Zeitpunkt einsetzt und parallel zur Malerei entsteht, kam er von der Graphik her zum Malen. Bis etwa 1959 widmete er sich der Graphik ausschließlich. Zeichnungen und später Gouachen entstanden stets im Hinblick auf die graphischen Blätter. Um 1960 erhielt seine Malerei Eigenständigkeit. Der Übergang war mit Schwierigkeiten verbunden. Das jahrelange Denken in graphischen Bezügen hatte Kohler geprägt. Die ersten Bilder zeigen über verworfener Malerei eingeritzte oder in heftigem Schwarz hingeworfene Zeichnungen. Heute ist Max Kohler Maler und Graphiker; aber das graphische Schaffen ist nach wie vor ein gewichtiger Bestandteil seines Werkes.

Lebensdaten

Geboren 1919 in Solothurn. Besuch der Mittelschule; Ausbildung zum Kaufmann. Übt diesen Beruf bis 1953 aus. Lebt in Paris und Delsberg. Ausbildung bei Gino Severini (Mosaik) und Johnny Friedländer (Kupferdruck). Schafft ausschließlich Graphik. 1955, 1956 eidgenössisches Stipendium, Aufmunterungspreis. Ab 1960 auch Malerei. 1958 Radierungen zu «Erträumtes Geschehen» von R. M. Kully, Verlag André Kamber; 1959 Radierungsfolge «Getier», Verlag Gute Graphik, Grenchen; 1964 «Icônes», Verlag Toni Brechbühl, Grenchen. Einzelausstellungen in Solothurn, Grenchen, Biel, Basel, Florenz, Paris, New York. Gruppenausstellungen: 1954, 1956 Salon des Jeunes, Lausanne; 1957, 1959 Exposition Internationale de Gravures, Ljubljana; 1958, 1964 Internationale Triennale für farbige Originalgraphik, Grenchen; 1959 II. Documenta, Kassel, und in Solothurn, Grenchen, Zürich, Paris, New York, Philadelphia. 1965 Einzelausstellung in Delmenhorst (graphisches Gesamtwerk und Malerei).

3

Max Kohler, Zodiaque, 1960/61. Radierung, 53 : 43 cm
Zodiaque. Eau-forte
Zodiac. Etching

4

Max Kohler, Ikon, 1964. Linolschnitt, 20 : 20 cm. Aus der Folge «Icônes»
Icône.' Gravure sur linoléum, extraite de la suite «Icônes»
Icon. Linocut. From the series 'Icônes'

Photos: 1-3 Max Meury, Delsberg